

Entomologische Nachrichten

Herausgegeben vom Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden
des Deutschen Kulturbundes
zugleich Organ der entomologischen Interessengemeinschaften
der AG Faunistik der Biologischen Gesellschaft in der DDR

Band 15

Nr. 2

Häufigkeitsschwankungen bei *Opigena polygona* SCHIFF. (Lep. Noct.)

E. u. H. URBAHN, Zehdenick

Die Tatsache, daß im Laufe der letzten Jahrzehnte in Mitteleuropa sehr viele Lepidopterenarten seltener geworden sind, ist jetzt wohl allgemein anerkannt. Als Gründe dafür werden die zunehmende Verschmutzung und Vergiftung von Luft, Wasser, Boden durch Industrieabfälle, die Schädlingsbekämpfungsmittel wie überhaupt der Rückgang der Naturlandschaften infolge von Übervölkerung und Kultivierung angesehen, aber auch die oft lange anhaltende Kälte und Nässe vieler Frühjahre der letzten Zeit hat wohl in unseren Breiten ihr Teil dazu beigetragen.

Wir dürfen jedoch darüber nicht vergessen, daß es auch einzelne Arten gibt, die wir heute verbreiteter, häufiger zu sehen bekommen als etwa um die Jahrhundertwende. Bei ihnen handelt es sich teilweise um die sog. Ausbreiter, d. h. um Arten, die aus ungeklärten Gründen gerade jetzt ihr früheres Wohngebiet erheblich erweitern und bei uns heimisch werden. Aber es gibt auch Arten, die schon seit je in Europa vorkamen, indessen nur stellenweise und meist so vereinzelt, daß man sie aus vielen Gegenden noch nicht kannte, wo sie ihrer Hauptverbreitung nach zu erwarten waren, und die jetzt überraschend häufiger auftreten. Selbstverständlich trägt zu diesen Neuauffindungen die verbesserte Methode des modernen Lichtfangs viel bei, andererseits wird dafür die Raupensuche neuerdings stark vernachlässigt.

In vielen solchen Fällen handelt es sich um Arten, die nur periodisch häufig sind. Jahrzehntelang werden sie fast völlig vermißt, bis sie dann wieder einmal zu neuer Häufigkeit erwachen. Ein typisches Beispiel dafür ist die Noctuiden *Opigena polygona* SCHIFF. Ihre Verbreitung ist eurosibirisch, sie hat aber dem Nordwesten Europas, z. B. den Britischen Inseln, immer gefehlt, und auch sonst ist ihr Vorkommen in Europa vielfach nur lückenhaft oder doch so selten, daß nur Einzelfunde gemeldet sind, bis dann plötzlich eine Zeitspanne eintritt, wo sie verbreitet und oft in Menge beobachtet wird.

Aus Thüringen beispielsweise war *O. polygona* bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gut bekannt, dann blieb sie etwa 50 Jahre eine nur hier und da gefundene Seltenheit. VÖLKER nennt sie in seiner Fauna der Umgebung

von Jena 1927 überhaupt noch nicht, erst 1935 taucht sie dort auf. Anfang August 1970 kam sie uns in Löberschütz bei Jena als eine der häufigsten Eulen ans Licht. Aus dem Thüringer Wald meldet STEUER von 1963 aus Burknersdorf (600 m Höhe) einen Massenanflug von 500–600 Stück an die Leinwand. Auch sonst wird *polygona* neuerdings in Thüringen verbreitet und häufig gefunden.

Für Sachsen gibt MÖBIUS (1904) *O. polygona* als sehr selten bei Freiberg gefunden an. 1905 wird dann die Art an mehreren Fundorten in der Oberlausitz festgestellt (Niedercunnersdorf, Hain-Oybin und Löbauer Berg), wo sie bisher trotz intensiver Sammeltätigkeit nicht nachgewiesen worden war (SCHÜTZE, 1930). Für den Zeitraum von nahezu 60 Jahren fehlt dann auch hier wieder jede Spur und erst 1964 fängt BEIER wieder einen Falter bei Kamenz. Von da an häufen sich wieder die Beobachtungen und GÜNTHER meldet den Falter 1965 von 3 Fundorten (Niederoderwitz, Gutttau und Gaußig). Über das Auftreten im alten Fluggebiet bei Freiberg schließlich berichtet KOCH (1967), der hier insgesamt 14 Exemplare fing.

Aus der Mark Brandenburg, Mecklenburg und dem ehemaligen Pommern war *polygona* bis in die dreißiger Jahre dieses Jahrhunderts nie gemeldet. Erst 1926 fing v. CHAPPUIS das erste Stück bei Beelitz. Seitdem fliegt sie in der Mark allgemein verbreitet. Auch hier im Havelgebiet haben wir sie. In Mecklenburg scheint *polygona* auch jetzt noch nicht entdeckt zu sein. Für „Pommern“ war es ein großes Ereignis, als HAEGER 1936 im Küddowtal gleich 2 Dutzend Falter unter alten Bienenkörben aufstöberte. Zur selben Zeit suchten wir sie bei Gartz a. d. Oder, wo wir die ähnlich lebende *Spaelotis ravida* SCHIFF. im Juli 1936 zu Hunderten hinter Fensterläden und in entsprechenden Verstecken fanden, völlig vergeblich. Auch jetzt ist sie uns z. B. an der Ostseeküste oder in den Naturschutzgebieten von Serrahn nie und an der Müritz erst 1971 begegnet.

Merkwürdigerweise wird aus Dänemark berichtet, daß *polygona* umgekehrt bis etwa 1930 dort regelmäßig und verbreitet vorkam, seitdem aber bis auf wenige Stücke verschwunden ist. In Norwegen fehlte *polygona* bisher ganz, 1968 aber sind erstmalig 2 Falter dort festgestellt worden. Sonst kennt man *polygona* aus Fennoskandien von vielen Fundorten, in Finnland nördlich bis zum 66. Breitengrad. – Im Baltikum gilt *polygona* für Lettland als häufig. – Aus Südbayern kann OSTHELDER 1925 noch keine *polygona*-Funde angeben, aus dem Regnitzgebiet meldet sie WITTSTADT 1960 als selten und sehr lokal. In der Pfalz ist sie an den Trockenhängen des Nordens jahrweise in Anzahl zu finden, sonst aber hier und da in Einzelstücken.

So wechseln Häufigkeit und Verbreitungsbild von *Opigena polygona* je nach Jahrzehnt und Landschaft immer wieder. Da fragt man sich natürlich, warum diese Art im Gegensatz zu so vielen anderen gerade jetzt bei uns eine Häufigkeitsperiode durchmacht.

Die Aufzucht der klein überwinternden Raupe gilt nach RICHTER und VÖLKER als schwierig. Angeblich sagen ihr kühlfeuchte Frühjahre zu; das würde durch die zahlreichen Falterfunde 1936 und 1970 bestätigt werden. Andererseits fehlt

polygona gerade dem ganzen Nordwesten Europas mit seinem atlantischen Klima, in der Hauptsache gehört sie mehr dem kontinentalen Osten an. – BERGMANN vermutet, daß *polygona* zu Wanderungen neigt und sich dadurch immer wieder aus Häufigkeitsgebieten des Südostens bei uns ergänzt. Wer aber hat jemals solche Wanderungen festgestellt oder kann Beobachtungen nennen, die etwas Derartiges bestätigen? Die von uns Anfang August 1970 bei Jena in großer Zahl am Licht gesehenen Falter verschwanden zwar nach wenigen Tagen vom 8. August ab wieder vollständig, ohne sich in den folgenden Wochen erneut zu zeigen, so daß man an einen auf der Wanderung begriffenen Durchzug denken könnte, aber es waren alles ganz frische Tiere, fast ausschließlich Männchen, die sicher noch keinen langen Flug hinter sich hatten. Wir möchten deshalb dieses vorübergehende, schnell wieder abklingende Auftauchen eher mit einer anderen Erscheinung in Verbindung bringen, die auch für *polygona* charakteristisch zu sein scheint, das ist die Übersommerung des Falters. Sie wird von einigen verwandten Arten allgemein angenommen, so z. B. bei *Spaelotis ravida* SCHIFF. und besonders bei *Rhyacia simulans* HUFN. und *lucipeta* SCHIFF. Es sind das Eulenarten, die im Juni bis Juli erscheinen, dann für einige Zeit mehr oder weniger verschwinden und erst im Herbst, etwa im September, abermals und dann meist abgeflogen auftreten, auch dann erst zur Eiablage schreiten. In der Zwischenzeit halten sie sich versteckt an dunklen Orten verborgen auf, oft in Wohnungen, Ställen, Scheunen, wie namentlich *simulans*. So ähnlich mag es auch bei *polygona* sein. Auch bei ihr reicht die Flugzeit von Anfang Juli bis weit in den September. Am häufigsten sieht man den Falter im Juli bis in die ersten Augusttage, am wenigsten in den beiden letzten Augustdritteln, bis er dann im September wieder etwas häufiger erscheint.

Genauerer läßt sich über alle diese Dinge bei *Opigena polygona* SCHIFF. (und ihren nächsten Verwandten) wohl noch nicht sagen. Man sollte deshalb die jetzige Häufigkeitsperiode der Art benutzen, um weitere Klarheit über ihr Verhalten, ihre Verbreitung und Lebensweise zu erkunden.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Die eurosibirische, aber dem Nordwesten Europas fehlende Noctuide *Opigena polygona* SCHIFF. neigt in Mitteleuropa zu Häufigkeitsschwankungen, die sich über Jahrzehnte erstrecken. Ihre nach 50jähriger Seltenheit bei uns seit etwa 1930 erfolgte Wiederkehr und zunehmende Häufigkeit steht im Widerspruch zu dem derzeitigen Rückgang vieler anderer Falterarten. Ein Einwandern aus südöstlichen Häufigkeitsgebieten ist durch Beobachtungen nicht bestätigt; *polygona* gehört aber offenbar zu den Noctuiden, für die eine Übersommerung des Falters anzunehmen ist.

S u m m a r y

Fluctuating frequency of *Opigena polygona* Schiff. (Lep. Noct.)

The Euro-Siberian Noctuide *Opigena polygona* SCHIFF. – not found in the North-West of Europe – has a tendency to variation of frequency spread over

decennia. Its here since ca. 1930 stated recurrence – after a fifty-year rarity – and its increasing frequency is in contradiction with the present retrogradation of many other species of Lepidoptera. An immigration from south-eastern areas of frequency has not been confirmed by observations; *polygona*, however, apparently belongs to those Noctuidae for which the imago is supposed to diapause during the summer.

(Aus Platzgründen verzichten wir auf Literaturangaben.)

Anschrift der Verfasser:

Dr. E. und H. Urbahn, 1434 Zehdenick/Havel, Poststraße 15

Zur Biologie und Ökologie von *Synharmonia lyncea* OL. (Coleoptera, Coccinellidae)

W WITSACK, Jena

In den Jahren 1965 und 1967 gelang die Feststellung des bisher wohl nördlichsten Fundortes von *Synharmonia lyncea* OL. im Nordharzvorland (WITSACK, im Druck). Nach HORION (1961) ist *Synharmonia lyncea* „eine mediterrane, für Deutschland thermophile Art, die circumalpin im Südwesten (Rheingebiet) und im Südosten (Elbegebiet) stellenweise (Wärmehänge) und zeitweise (Wärmehänge) meist nur vereinzelt und selten auftritt“.

Über die Biologie und Ökologie ist bisher fast nichts bekannt. Es schien daher lohnenswert, diese Art in Zucht zu nehmen, um einige Angaben über die Biologie und Ökologie zu erhalten.

Nach dem Erstfund im Nordharzvorland (im Osterholz bei Derenburg am 23. 8. 1965) gelang der Fang von drei weiteren Exemplaren im Steinholz bei Quedlinburg am 15. 8. 1967 ebenfalls in einem Eichen-Linden-Wald (Abstreifen der Eichenstockausschläge, Junglinden und der Krautschicht). Von diesen drei Individuen wurde ein Paar am 16. 8. 1967 zur Zucht angesetzt.

Ein zweiter Kontrollfang am Fundort im Steinholz erbrachte 1969 in vier Stunden (Abstreifen der Kraut- und Strauchschicht und optische Suche) drei Exemplare, welche sich an 0,5 bis 1,5 m hohen Ebereschenschößlingen, die mit Aphiden stark belegt waren und meist Formiciden-Besuch aufwiesen, befanden. Das Absuchen und Abstreifen von Eichen, Linden und der Krautschicht blieb diesmal erfolglos. Eine Kontrolle der Blätter der Linden und Eichen ergab, daß im Gegensatz zu 1967 im Jahre 1969 fast keine Aphiden oder Aphidenlarven gefunden wurden.

Zuchtmethode

Das am 15. 8. 1967 gestreifte *S. lyncea*-Paar wurde am 16. 8. an mit Perlongaze überspannte Gerstekeimlinge mit *Myzus persicae* Sulz. gesetzt. Die Blattläuse wurden sofort angenommen. Die Blumentopf-Zucht mit dem *S. lyncea*-Paar wurde – wie auch alle späteren Zuchtversuche, wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, bei

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Urbahn Ernst

Artikel/Article: [Häufigkeitsschwankungen bei *Opigena polygona* SC H IFF. \(Lep. Noct.\)
\[13-16\]\(#\)](#)